

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den



Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und geistreichstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **H. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 287. — 1915.

Weilburg, Mittwoch, den 8. Dezember.

67. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

J. Nr. II 6323. Weilburg, den 1. Dezember 1915.
Betr. Ziegenbockanführung 1915.

Gemäß § 5 letzter Absatz der Polizeiverordnung betr. Anordnung für Ziegenböcke wird nachstehend das Verzeichnis über die von dem Kreisierarzt im Sommer 1915 an- und abgeführten Ziegenböcke veröffentlicht. Nicht angeführte Ziegenböcke dürfen zum Decken der Ziegen nicht verwendet werden. Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Abführungen in örtlicher Weise bekannt zu geben.

Der königliche Landrat: **L. E.**

Nr.	Gemeinde	Eigentümer resp. Name d. Bockhalters	des angeführten bzw. abgeführten Bockes	
			Rasse	Alter (Jahre)

Angeführte Böcke.

1	Wäusen	Fuhrländer	Saanen	1 1/2
2	Altenhof	Gemeinde	"	2 1/2
3	Altenhofen	"	"	2 1/2
4	Kirch	"	"	2 1/2
5	Kumenau	"	"	4 1/2
6	"	"	"	4 1/2
7	Bleffenbach	"	"	4 1/2
8	"	"	"	1 1/2
9	Eubach	"	"	4 1/2
10	"	"	"	1 1/2
11	Wilkhausen	"	"	2 1/2
12	Wilkhausen	Rehler Witwe	"	3 1/2
13	"	"	"	2 1/2
14	Ennerich	Gemeinde	"	1 1/2
15	Ennerich	Phil. Rehn	"	3 1/2
16	"	"	"	2
17	Gaudernbach	Gemeinde	"	4 1/2
18	Gräben	"	"	2 1/2
19	Hasselbach	"	"	4 1/2
20	Hochholzhausen	Jakob Rehl	"	1 1/2
21	Hochholzhausen	Gemeinde	"	2 1/2
22	Hochholzhausen	"	"	1 1/2
23	Kirchhofen	"	"	4 1/2
24	Langerbach	Dorff Witwe	"	2 1/2
25	Langerbach	Gemeinde	"	3 1/2
26	Langerbach	"	"	3 1/2
27	Langerbach	"	"	1 1/2
28	Langerbach	"	"	3 1/2
29	Langerbach	"	"	3 1/2
30	Langerbach	"	"	3 1/2
31	Langerbach	"	"	3 1/2
32	Langerbach	"	"	3 1/2
33	Langerbach	"	"	3 1/2
34	Langerbach	"	"	3 1/2
35	Langerbach	"	"	3 1/2
36	Langerbach	"	"	3 1/2
37	Langerbach	"	"	3 1/2
38	Langerbach	"	"	3 1/2
39	Langerbach	"	"	3 1/2
40	Langerbach	"	"	3 1/2
41	Langerbach	"	"	3 1/2
42	Langerbach	"	"	3 1/2
43	Langerbach	"	"	3 1/2
44	Langerbach	"	"	3 1/2
45	Langerbach	"	"	3 1/2
46	Langerbach	"	"	3 1/2
47	Langerbach	"	"	3 1/2
48	Langerbach	"	"	3 1/2
49	Langerbach	"	"	3 1/2
50	Langerbach	"	"	3 1/2
51	Langerbach	"	"	3 1/2
52	Langerbach	"	"	3 1/2
53	Langerbach	"	"	3 1/2
54	Langerbach	"	"	3 1/2
55	Langerbach	"	"	3 1/2
56	Langerbach	"	"	3 1/2
57	Langerbach	"	"	3 1/2
58	Langerbach	"	"	3 1/2
59	Langerbach	"	"	3 1/2
60	Langerbach	"	"	3 1/2
61	Langerbach	"	"	3 1/2
62	Langerbach	"	"	3 1/2
63	Langerbach	"	"	3 1/2
64	Langerbach	"	"	3 1/2
65	Langerbach	"	"	3 1/2
66	Langerbach	"	"	3 1/2
67	Langerbach	"	"	3 1/2
68	Langerbach	"	"	3 1/2
69	Langerbach	"	"	3 1/2
70	Langerbach	"	"	3 1/2
71	Langerbach	"	"	3 1/2
72	Langerbach	"	"	3 1/2
73	Langerbach	"	"	3 1/2
74	Langerbach	"	"	3 1/2
75	Langerbach	"	"	3 1/2
76	Langerbach	"	"	3 1/2
77	Langerbach	"	"	3 1/2
78	Langerbach	"	"	3 1/2
79	Langerbach	"	"	3 1/2
80	Langerbach	"	"	3 1/2
81	Langerbach	"	"	3 1/2
82	Langerbach	"	"	3 1/2
83	Langerbach	"	"	3 1/2
84	Langerbach	"	"	3 1/2
85	Langerbach	"	"	3 1/2
86	Langerbach	"	"	3 1/2
87	Langerbach	"	"	3 1/2
88	Langerbach	"	"	3 1/2
89	Langerbach	"	"	3 1/2
90	Langerbach	"	"	3 1/2
91	Langerbach	"	"	3 1/2
92	Langerbach	"	"	3 1/2
93	Langerbach	"	"	3 1/2
94	Langerbach	"	"	3 1/2
95	Langerbach	"	"	3 1/2
96	Langerbach	"	"	3 1/2
97	Langerbach	"	"	3 1/2
98	Langerbach	"	"	3 1/2
99	Langerbach	"	"	3 1/2
100	Langerbach	"	"	3 1/2

Abgeführte Böcke.

1	Kulenhäusen	Erbe	Saanen	2 1/2
2	Kulenhäusen	Odenwald	"	2 1/2
3	Kulenhäusen	Brado, Schäfer	"	2 1/2
4	Kulenhäusen	Gemeinde	"	3 1/2
5	Kulenhäusen	G. Krob	"	1 1/2
6	Kulenhäusen	W. Friesch	"	3 1/2
7	Kulenhäusen	Gemeinde	"	3 1/2
8	Kulenhäusen	"	"	3 1/2
9	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
10	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
11	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
12	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
13	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
14	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
15	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
16	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
17	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
18	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
19	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
20	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
21	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
22	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
23	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
24	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
25	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
26	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
27	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
28	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
29	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
30	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
31	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
32	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
33	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
34	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
35	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
36	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
37	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
38	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
39	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
40	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
41	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
42	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
43	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
44	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
45	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
46	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
47	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
48	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
49	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
50	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
51	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
52	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
53	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
54	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
55	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
56	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
57	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
58	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
59	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
60	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
61	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
62	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
63	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
64	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
65	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
66	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
67	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
68	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
69	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
70	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
71	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
72	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
73	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
74	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
75	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
76	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
77	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
78	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
79	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
80	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
81	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
82	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
83	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
84	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
85	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
86	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
87	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
88	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
89	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
90	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
91	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
92	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
93	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
94	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
95	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
96	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
97	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
98	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
99	Kulenhäusen	"	"	1 1/2
100	Kulenhäusen	"	"	1 1/2

J. Nr. II 14538 I. Ang. M. f. S.

IA. Ic. 12618. M. f. L. Berlin W. 9. 22. Nov. 1915.

Die Erzeugerhöchstpreise für Kartoffeln sind nach § 1 Abs. 1 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. v. Mts. (R. G. Bl. S. 711) und Ziffer 1 der Bekanntmachung vom 28. v. Mts. (R. G. Bl. S. 709) nur für den Verkauf des Kartoffelerzeugers im Großhandel bestimmt. Für Verkäufe des Landwirts im Kleinhandel (§ 9 der zuerst erwähnten Verordnung), deren rechtliche Zulässigkeit durch keine Vorschrift beschränkt ist, gelten die am Verkaufsort für den Kleinhandel gemäß § 4 der angezogenen Verordnung festgesetzten Kleinhandels-höchstpreise.

Der Minister für Handel und Gewerbe. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
gez. Dr. Sydow. gez. Frhr. v. Schorlemer.

An die Herren Bürgermeister

zur Kenntnis und Beachtung. Nach der vorstehenden Ministerialverfügung gilt für alle Speisekartoffeln, die im Kleinverkauf — also bis zu 10 Ztr. — angeliefert werden, der festgesetzte Höchstpreis. Für den Oberlahnkreis ist ein Höchstpreis von 3,50 Mk. für den Ztr. festgesetzt.

Für alle Anlieferungen auf Grund der von mir Ihnen zugegangenen Anordnungen in Quantitäten bis zu 10 Ztr. durch einen Anbauer sind also pro Ztr. 3,50 Mk. und 20 Pf. Gebühr für das Zusammenbringen zu bezahlen.

Der königliche Landrat.

L. E.

I. 8076.

Weilburg, den 6. Dezember 1915.

Bekanntmachung.

In dem Gehöft des Otto Meiser zu Waldhausen ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Ueber das Gehöft wird die Sperre hiermit verhängt; meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 7. Juni d. Js., Kreisblatt Nr. 132, findet auf es Anwendung.

Der königliche Landrat.

L. E.

I. 7989.

Weilburg, den 4. Dezember 1915.

Bekanntmachung.

In dem Gehöft des August Weber zu Elterhausen ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Ueber das Gehöft wird die Sperre hiermit verhängt; meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 7. Juni d. Js., Kreisblatt Nr. 132, findet auf es Anwendung.

Der königliche Landrat.

L. E.

J. I. Nr. 9792.

Beglar, den 30. November 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist in der Gemeinde Niederbiel erneut ausgebrochen.

Der Landrat: Dr. Sartorius.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 7. Dezember mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Berry-au-Bac glückte eine größere Sprengung. Der französische Graben ist mit seiner Befestigung verschüttet. Eine fast vollständige feindliche Minenanlage ist zerstört. Ostlich von Aubertin in der Champagne wurden etwa 350 Meter des vorderen feindlichen Grabens genommen. Ueber 60 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ipel ist erreicht. Etwa 1250 Gefangene und 6 Geschütze wurden eingebracht. Die Franzosen haben vor der drohenden Umfassung ihre Stellungen im Cerna-(Karajun-)Bardarbogen aufgeben müssen.

Oberste Heeresleitung.

Erfolge im Westen.

Bei Berry-au-Bac glückte eine größere Sprengung. Der französische Graben ist mit seiner Befestigung verschüttet, eine fast vollendete feindliche Minenanlage ist zerstört. Ostlich von Aubertin, in der Champagne wurden etwa 250 Meter des vorderen französischen Grabens genommen. Über 60 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Die erste Sitzung des neuen Kriegsrats, die in Calais abgehalten wurde, war von Vertretern Englands,

Russlands, Italiens, Belgiens und Serbiens besucht. Es nahmen daran teil der frühere Chef des russischen Generalstabes General Sikinski, der Unterchef des italienischen Generalstabes General Porro und Oberst Stefanowitsch als Vertreter Serbiens. Von dem Ergebnis der Beratungen glaubt ein Pariser Blatt mitteilen zu können, daß die Konferenz beschlossen habe, in Athen unverzüglich Aufklärungen zu verlangen. Gleichzeitig würden sich die englischen und französischen Truppen aus Mazedonien bei Saloniki konzentrieren. Das letztere ist, wie aus der Meldung unseres Großen Hauptquartiers ersichtlich, bereits geschehen.

Das Fünf-Mächte-Abkommen. Englische Blätter veröffentlichten den Wortlaut des Fünf-Mächte-Abkommens wie folgt: Nachdem die italienische Regierung sich entschlossen hat, der am 7. September 1914 in London zwischen der englischen, französischen und russischen Regierung unterzeichneten Erklärung, welcher die japanische Regierung sich am 19. November 1915 angeschlossen, beizutreten, erklären die Unterzeichneten, welche von ihren Regierungen dazu ermächtigt wurden, folgendes: Die britische, französische, italienische, japanische und russische Regierung verpflichten sich, im gegenwärtigen Krieg einzeln nicht Frieden zu schließen. Die fünf Regierungen vereinbaren, daß, sobald Friedensbedingungen zur Diskussion gelangen werden, keiner der Verbündeten Friedensbedingungen aufstellen wird, ohne vorher die Genehmigung eines jeden der anderen Verbündeten dazu erhalten zu haben. Zur Bestätigung dieses unterschreiben die Unterzeichneten diese Erklärung und heften daran ihren Siegel.

Gegeben in London am 30. November.

Gezeichnet: Edward Grey, Cambon, Imperiali, Inoué, Bentendorff.

Serbien, Belgien und Montenegro haben sich nicht angeschlossen. Es wird hier amtlich festgestellt, daß Italien dem Rot- und Todvertrage erst am 30. November beitrug, und daß bereits am Tage darauf Sannino in der Kammer zu Rom die Mitteilung von dem Anschluß Italiens macht, dank deren er die Zustimmung des Hauses erhielt. Italien folgte offenbar einem Zwang, indem es den Anschluß vollst.

Ein englischer Truppentransportdampfer verfenkt. Der englische Indien-Dampfer „Omaha“ wurde, wie Londoner Blätter melden, vom Feinde versenkt. 49 Überlebenden wurden gerettet. Fünf Offiziere und 47 Mann ostindischer Truppen ertranken.

Englischer Friedenswahnsinn. Unter dieser Überschrift erörtert die amtliche „Neue Korrespondenz“ die von Londoner Blättern aufgestellten Friedensbedingungen, die in der völligen Vernichtung Deutschlands gipfeln und bemerkt dazu: So stellt sich in der Tat das hochmütige England heute noch die Friedensbedingungen vor! Heute noch, da es gedemütigt vor der Welt da steht, als jemals. Was für Bedingungen soll, an diesem Wahnsinnsmaschine gemessen, das siegreiche Deutschland aufstellen?! Diese Tatsachen möchten sich doch die ständig vor Augen halten, die in der furchtbaren Kriegsnot jammern, daß wir unseren Feinden nicht jeden Tag mit Friedensvorschlüssen, sondern lieber mit der Waffe in der Hand auf den Leib rücken. Wir müssen das nothgedrungen so lange tun, bis unsere Feinde von ihrem Wahnsinn geheilt sind. Wir kämpfen nicht, um andern Leid zuzufügen, sondern für unsere Selbsterhaltung. Wer uns allerdings daran zu tasten wagt, der wird uns bereit finden auf Leben und Tod! Die heutige Zeit ist des Zeuge! Wir sind stündlich bereit, vom Frieden mit den Feinden zu reden, aber erst dann, wenn sie zur vernünftigen Selbsterhaltung

Der Riesenschlacht von Götz ist die Stadt zum Opfer gefallen. Die Italiener wollten sich unbedingt in den Besitz von Götz setzen, um dem Parlament ein greifbares Resultat von sechs Monaten Kriegsdauer vorzulegen. Der Bericht, der des "Tag" schreibt über Götz selbst: Am 1. Dezember kam ich wieder in die Stadt. Es regnete. Das zerstörte Antlitz des einst so schönen Götz wirkt im Grau eines nebelverhängten Tages doppelt traurig. Der Anblick der Vernichtung war niederschmetternd. Ganze Straßenzüge sind vergerbt, von Granaten zerfetzte Silhouetten. Die bloßgelegte Eingeweide hängen Dachbalken, zerrissene Stiegenhäuser lose in der Luft.

Eingelagerte Gebäude sind nur mehr verkohlte, schwach rauchende Mauerreste. Die Dreißiger-Geschosse sind vielfach nicht explodiert. Nur durch die Riesentkraft ihrer Geschwindigkeit und ihres Gewichtes werfen sie dicke Mauern wie Kartenhäuser zusammen; ihr Aufschlag zerquetscht Menschen. An einem Punkte sah ich noch Reste einer großen Blutlache mit zerstreuten Köpfen und vielen Kleiderstücken. Den landesfürstlichen Kommissär, Grafen Dandini, traf ich mit seinen Beamten im Keller. Die Amtsgeschäfte laufen in diesem improvisierten Kellerbureau weiter. Alle Angriffe der Italiener wurden bisher reslos abgewiesen.

Oesterreichische U-Boote machen Gefangene. Ein die österreichische Flotte führendes Unterseeboot nahm am Bord des vom Piräus kommenden Dampfers "Solva" zwei englische Reisende, den Oberst Napier und den Kapitan Wilson, fest.

Der türkische Krieg.

Ihre schwere Niederlage in Mesopotamien haben die Engländer so lange wie möglich zu vertuschen gesucht. Unterdrücken läßt die Wahrheit sich aber auf die Dauer nicht. Drei Tage lang, so müssen die "Londoner Times" zugeben, wurden die Engländer durch eine sehr große Übermacht zurückgetrieben. Jetzt ständen sie genau 100 Meilen von Bagdad entfernt, und es werde auch nach dem Eintreffen von Verstärkungen noch einige Zeit dauern, bis die britischen Soldaten die Minarets der Kuppelstadt zu Gesicht bekommen werden. In einem historischen Dokument des Mittelalters hatte ein Intrigant eine Kerkerstrafe für "einige" Zeit in eine solche für "ewige" Zeit durch Fälschung umgewandelt. Ohne Fälschung und Voreingenommenheit, sondern auf Grund der vorhandenen Tatsachen darf man aber sagen, daß die Engländer in ewiger Zeit nicht als Sieger in Bagdad einziehen werden. In Mesopotamien hat England ausgespielt.

Aus Konstantinopel eintreffende, übereinstimmende Meldungen besagen, daß infolge erhöhter Tätigkeit der türkischen Truppen auf Gallipoli die Lage des Expeditionsheeres der Franzosen und Engländer von Tag zu Tag gefährlicher werde. Das Eintreten des Winters behindert sie nunmehr auch am endgültigen Rückzug. Die Schiffe können sich dem Ufer tagelang nicht nähern, alle Landungsstellen, deren Errichtung monatelange Mühe kostete, stehen unter Wasser und sind zugrunde gegangen. In gut informierten Kreisen rechnet man infolgedessen nicht nur darauf, daß die Expeditionstruppen in Kürze von der Halbinsel verjagt werden, sondern auch darauf, daß ein Teil in Gefangenschaft geraten wird.

Die Räumung des Wardar-Cerna-Bogens.

Ipel ist erreicht. Etwa 1250 Gefangene wurden eingebracht. Die Franzosen haben vor der drohenden Umfassung ihre Stellungen im Cerna-Wardar-Bogen aufgeben müssen. Der Wardar-Cerna-Raum ist ein circa 40 Kilometer langer Bogen, der sich an die Nordgrenze Griechenlands anschließt. Indem die Franzosen, von den Engländern, die sich vorsichtiger Weise aus der Nähe Salonikis und ihrer Kriegsschiffe nicht entfernten, ist gar keine Rede, den genannten Bogen räumen, traten sie auf griechisches Gebiet über. Nach den Bestimmungen der strengen Konferenz hatte Griechenland nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die übertretenden französischen Truppen zu entwaffnen und zu internieren.

Die Franzosen machten am Wardaruser große Anstrengungen; ihre Angriffe mißlingen aber durchweg unter großen Verlusten. Die bulgarische Südarmee unter General Theodorow, die sich bisher nur in der Verteidigung hielt, entwickelt jetzt hoffnungsverregende Angriffe. Wie durch Flieger festgestellt wurde, ist Saloniki von den Engländern und Franzosen stark besetzt worden, um für einen Rückschlag vorzubereiten. Aus den Aussagen von Gefangenen geht hervor, daß sie keine Ahnung hatten, wohin sie gebracht wurden. Die Farbigen erzählten, daß die ungewohnte

Kälte in ihren Ketten eine hohe Anzahl von Ertränkungen verursachte.

Der Vormarsch der Verbündeten in Montenegro macht schnelle Fortschritte. Mit der Überwindung des Berglandes zwischen Rudnit und dem Flusse Istok, wo nur schlechte Gebirgsstraßen zur Verfügung standen, hat das Vorgehen der österreichisch-ungarischen Kolonnen gegen Ipel wieder ein schnelleres Tempo angenommen. Die Hauptheeresstraße ist in ihrem letzten Teil östlich Ipel weit besser und bietet, obwohl sie natürlich durch zurückflutende serbische Kolonnen und Trains außerordentlich stark abgenutzt worden ist, die Möglichkeit zu einem beschleunigten Vormarsch. Die Bodenerhebungen sind dort nicht nennenswert. Die Straße führt zunächst durch eine Ebene, die von den Flüssen Istok und Beli Drim gebildet wird, dann langsam ansteigend durch Becken nach Ipel. Die serbischen Nachhuten werden unter großen Verlusten an Gefangenen auf Ipel zurückgedrängt. Unsere Truppen stehen bereits unmittelbar östlich der Stadt. Westlich Ipel sind die Verteidigungsmöglichkeiten zur Dedung des serbischen Rückzuges in das Innere Montenegros weit besser. Hier steigen die Steilränder des Kopritnik und Belen auf, zwischen denen im tief eingeschnittenen Teil der Becken der Hauptzugsweg der serbischen Heeresreste gegen das Tal des oberen Im verläuft.

Gleichzeitig mit dieser Verfolgungsoperation geht der Vormarsch unserer Kolonnen westlich und südwestlich Novibazar unaufhaltsam vor sich. Die montenegrinische Grenze wurde auch in diesem Raum überall erreicht und überschritten. Die Montenegriner scheinen hier im Karstlande der Bestera ernstlichen Widerstand leisten zu wollen. Sie haben auf den bis zu 1500 Meter ansteigenden Höhen mehrere hintereinander liegende Stellungen angelegt, von denen jedoch die vorderste bereits von österreichischen Truppen erstimt wurde, so daß die Montenegriner auf ihre Hauptstellung zurückgehen mußten. An einem Tage wurden laut "Voss. Zig." dort 2200 Gefangene von unseren Truppen eingebracht.

In der Haltung Griechenlands erblicken Pariser Blätter eine Lebensgefahr für die französischen Soldaten. Ein Blatt schreibt: Die öffentliche Meinung ist vollkommen davon überzeugt, daß König Konstantin und seine Minister die Entente zu überdauern versucht haben. Die wüsten Schimpfereien, in denen Pariser wie Londoner Blätter gegen Griechenland sich ergehen, lassen deutlicher als alles andere erkennen, daß der Biverband seine Hoffnungen auf Griechenland zu Grunde getragen hat.

Italiens Strafe.

Hindenburg-Worte. Der schädliche Bundesgenosse. Ein Raschschrei.

Aber eine vernichtende Niederlage Italiens würde ich mich ganz besonders freuen, denn die drei Hauptschuldigen England, Serbien und Italien müssen ihre gerechte Strafe erhalten. So sagte unser Feldmarschall v. Hindenburg in einem Tischgespräch, wie ein Vertreter der Wiener Neuen Freien Presse mitteilt. Der Feldmarschall prägte in dieser Unterredung auch das Wort, es heiße nicht durchhalten allein, sondern durchhalten und siegen, sprach von unserer ausgezeichneten taktischen Lage im Osten, spottete mit grimigem Humor über die immer dünner werdende Bonillon der russischen Widerstandskraft und des französischen Größenwahns, der die Rückgabe Elsaß-Lothringens als Friedensbedingung fordere, und äußerte auch ein kräftig Wortlein über England, das wahnwilde Friedensforderungen erhebe, obwohl es sich in schmerzlicher Bedrängnis befinde. Nachher meinte er, Angst habe er nur vor dem feierlichen Berliner Eingzuge, er würde lieber als Zivilist in Kottbus aussteigen, aber bis zum Eingzuge werde noch eine geraume Zeit vergehen, da uns unsere Feinde durch ihr Verhalten zur Fortsetzung des Krieges zwingen und uns nötigen, weiter zu kämpfen, bis wir die Gegner von ihrer Niederlage überzeugt haben.

Einen bedeutungsreichen Schritt vorwärts auf diesem Wege haben wir mit unseren erfolgreichen Unternehmungen am Balkan getan. Die Wirkung dieser Erfolge ist so weittragend, daß sie sich noch gar nicht überblicken läßt. Innerhalb des Biverbandes herrschen Unruhe, Uneligkeit und Verwirrung in höchstem Maße. Der Orientfeldzug eröffnet ganz neue Perspektiven, die für den Biverband alles andere eher als erfreulich sind. Frankreich suchte sich mit einem starken Rud von der militärischen Verunsicherung seitens Englands zu befreien, indem es seinen Generalissimus Joffre zum obersten Leiter aller seiner militärischen Aktionen, auch derjenigen am Balkan und darüber hinaus ernannte. England fühlt den Stachel aufs schmerzhafteste; doch bleibt ihm

nichts anderes übrig, als diesen jüngsten Schmerz zu den vielen übrigen Schmerzen zu tun, die es während des Krieges erlitten hat und zu erliden fortfährt. Nicht minder übel ist Italien daran, von dem unser Hindenburg sagte, eine vernichtende Niederlage Italiens würde ihn besonders erschauern. Die italienische Regierung hat zwar trotz ihrer schweren Kriegsschuld von der Deputiertenkammer in Rom ein Vertrauensvotum mit so großer Majorität ausgesprochen erhalten, daß sie sich bis auf weiteres in ihrem Bestande als gesichert betrachten kann; wie lange aber werden dem italienischen Volke und seinen Vertretern die Augen noch verschlossen bleiben. Einmal muß es schrecklich tagen; die Erkenntnis kann auch nicht mehr lange ausbleiben.

Italien erweist sich den übrigen Staaten des Biverbandes je länger je mehr nicht nur als ein unfruchtbarer, sondern als ein schädlicher Bundesgenosse. Am Balkan hat es gar nichts getan, obwohl es seiner geographischen Lage nach in erster Linie zu Taten berufen gewesen wäre. Dagegen verbirbt es durch seine Habsger, die mit Recht das Mißtrauen Griechenlands erregen mußte, seinen neuen Freunden das Konzept. Griechenland weiß, was es von einem Durchmarsch italienischer Truppen durch Albanien zu halten hätte. Das heutige Italien würde das berühmte Wort des zweiten Viktor Emanuel wiederholen: Hier sind wir, hier bleiben wir! Griechenland aber hat ein lebendiges Interesse an dem Schicksal des an seine nordwestliche Landesgrenze anstoßenden Albanien. Italiens Bundesgenossenschaft beginnt man im Dreiverbande laut und immer lauter für das Balkan-Flasko verantwortlich zu machen. Die schwächliche Verrat trennt Italien für immer von seinen alten Freunden, die neuen verlieren das Interesse an ihm. Der heilige Nationalismus Italiens entpuppt sich immer mehr als die höchst unheilige Deutegier. Bezeichnend für die Lage ist die Äußerung, die sich in dem Tagebuch eines italienischen Kriegsgefangenen befindet und also lautet: Ihr Interventionisten und feigen Vagabunden, Ihr schreit immer: "Es lebe der Krieg, hoch das Vaterland! Es lebe das größte Italien!" Aber Ihr bleibt zu Hause. Während hier die besten Söhne Italiens zur Schlachtbank geführt werden, liegt Ihr — schmutziges Gesindel, abscheuliche Geistes des Lebens, im Arme Eurer Geliebten. Ihr hört nicht die Schreie der Verwundeten und das Stöhnen der zu Tode Gefrorenen. Aber aus dem mit unserm Blute gedüngten Boden wird die Blume der Revolution hervorsprossen, die Revolution, die Euch zu Boden schmettern wird.

Rundschau.

Inlands- und Auslandsbutter. In dem Bestreben jedem Deutschen den auf ihn entfallenden Anteil an den vorhandenen reichen Lebensmittelvorräten zuzuführen, hat eine solche Fülle von Vorschriften und Verordnungen erlassen werden, daß man sich kaum noch auskennen vermag. Ganz etwas Neues ist die Einteilung der Butter in Inlands- und Auslandsbutter, von der die erstere an die wohnhabenden, die andere an die minder bemittelten Kreise unseres Volkes verabfolgt werden soll. Aus dieser Einteilung ist nicht etwa der Schluß zu ziehen, daß die Auslandsbutter besser sei; eher ist das Gegenteil der Fall. So lange in Deutschland Butterhöchstpreise von 2,55 Mark für das Pfund bestehen, schadet das neutrale Ausland, das jetzt höhere Preise erzielen kann, seinen Butterüberschuß nicht zu uns, sondern irgendwohin in Feindesland. Um der aus den bekannten Gründen entstandenen augenblicklichen Butterknappheit zu steuern, mußte der Weg der Butterzufuhr aus dem neutralen Ausland offen gehalten werden. Diese Auslandsbutter ist in besonderen Geschäften verkauft worden, während die Inlandsbutter, für welche die jetzt höchsten Höchstpreise in Kraft bleiben, den minder bemittelten Kreisen ausschließlich vorbehalten bleibt. Es wird nicht immer leicht sein, die Grenze zwischen arm und reich zu ziehen, von der das Recht begibt, die Pflicht zum Besuche des in- oder des ausländischen Buttergeschäfts abhängt. Wir haben in diesem Kriege zwischen schon viel gelernt, daß wir auch diesen Unterschied meistern lernen werden. Die Hauptsache ist ja doch, daß während der Knappheitsperiode für Dedung des Bedarfs gejagt wird; und das geschieht.

Die eingefrorenen englischen U-Boote. Die englischen Tauchboote, deren Operationsbasis sich in den russischen Ostseehäfen befindet, sind vom Winter so plötzlich überfallen worden, daß sie größtenteils vom Eise eingeschlossen und damit an jeder kriegerischen Unternehmung verhindert worden sind. Die nördlichen Häfen des Baltischen Meeres sind durch Treibeis gesperrt. Unfreiwillig wären dann die englischen U-Boote, die in der Ostsee wer weiß welche Erfolge davontragen wollten, gleich der britischen Hauptflotte, die bisher mit der Vorhut als dem besten Teil der Kaiserliche Flotte, in den Genuß beschaulicher Ruhe getreten.

Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(Nachdruck verboten.)

Schwarz war übrigens eine männlich schöne Erscheinung und energisch, selbstbewußt im Auftreten, das mußte Lohmann selbst anerkennen, auch sah er tabellos auf dem Pferde. Es war sein Dienstpferd, das ihm das Werk gestellt hatte, damit er schneller die versprochenen Rechen zur Inspektion erreichen konnte. Selbst am heutigen Sonntag wollte er nach der Reche "Morgenstern" hinüberreiten, wie er gestern dem Direktor erklärte, da auf dieser Reche vieles nicht in Ordnung sein sollte. Gut, das war des Oberstleiters Angelegenheit. Er hatte für einen geregelten Betrieb Sorge zu tragen. Mühte er dazu die Sonntage jede Arbeit ruhen, damit jeder Gelegenheit hatte, in die Kirche zu gehen.

Schwarz ritt an der Villa vorbei, er sah hinüber und grüßte den am Fenster stehenden Direktor. Deutlich konnte letzterer wahrnehmen, wie über das Gesicht des jungen Mannes ein düsterer Schatten huschte. Hätte er den Bedankengang des Oberstleiters erraten, würde er ihm den triumphierenden Blick nicht nachgeschaut haben, den er jetzt für ihn erübrigte.

Es waren in der Tat eigene Gedanken, die Schwarz erfüllten, als er des Direktors ansichtig wurde. Den Materialisten in ihm, den kalten Rechenmenschen, veranlaßte er, aber dieser Mann besaß eine Tochter, die so ganz anders geartet, so bedeutend anderer Wesensart war, als der kaltherzige Vater.

Nur zu natürlich war es da, daß in dem engbegrenzten gesellschaftlichen Verkehrskreise Horsts, wie überhaupt der ganzen Gegend, beide jungen Leute, da ihre Grundanschauungen harmonisierten, sich angezogen fühlten. Aus dem freundschaftlichen Gefühle, das in dem jungen

Manne für das junge Mädchen ausgefliegen, war ganz unbewußt ein viel wärmeres entstanden und in Liebe übergegangen. Mühte auch Schwarz mit aller Gewalt dagegen ankämpfen, zumal er sich sagte, daß Erika Vater ihm niemals seine Tochter zum Lebensbunde anvertrauen würde, es half nichts. Er konnte seine Gefühle nicht bannen.

Noch wußte Erika nichts davon, denn ängstlich hütete sich der Obersteiger, auch nur durch eine Gebärde seine Liebe zu der Angebeteten zu verraten. Sie schien aber auch nur freundschaftliche Gefühle für ihn zu hegen. Wenigstens glaubte Schwarz das aus dem ganzen Benehmen des jungen Mädchens schließen zu dürfen. Aber wie wenig verstand er doch in der Seele der Angebeteten zu lesen.

Auch Erika Lohmanns Herz schlug dem statischen Obersteiger in Liebe entgegen, in dem sie einen ganz anderen Vertreter der männlichen Spezies der Gattung homo sapiens angetroffen, als in den übrigen ihres Verkehrslebens. Aus dem Gefühl der Kameradschaft war allmählich das reiner Liebe erwachsen, doch verschloß Erika das, was sie für Schwarz empfand, ängstlich in ihrer feuchten Mädchenseele.

Lange hatte das junge Mädchen heute in seiner Wohnstube hinter den Gardinen auf der Lauer gestanden, wenn der geliebte Mann zu Pferde steigen würde. Erika wußte ja durch den Vater, daß Schwarz heute nach der Reche "Morgenstern" hinüberreiten wolle, und beschloß deshalb, zu gleicher Zeit mit ihrem leichten Reitschmälchen ebenfalls einen Ausflug dorthin zu unternehmen.

Der flotte Traber war lange Zeit angeschirrt und konnte nur mühsam von dem Reiter im Zaume gehalten werden. Noch immer aber erschien die junge Herrin nicht. Vergerlich brummte der Reiter etwas von weiblicher Unpünktlichkeit vor sich hin. Da hellte sich sein Gesicht auf, denn die schlanke Mädchengestalt erschien in der Hintertür der Villa, die auf den Hof führte, und schritt

leichten, elastischen Schrittes, strahlend vor Anmut und jugendlichem Liebreiz, auf das Gefährt zu.

Sie begrüßte den Reiter und freischelte das Pferd, das der Herrin freudig entgegenwechelte, wußte es doch, daß ein Stück Zucker seiner harte. Beutetiam nahm es den Zucker aus den behandschuhten Fingern seiner hübschen Herrin, die sich darauf gewandt in den Wagen schwang, die Zügel ergriff und davonfuhr.

Im flotten Trabe griff das Pferd aus, aber die Hand seiner Herrin zwang es, seine Gangart zu mäßigen, bis die Straße erreicht war, dann ließ die Fahrerin dem Tiere die Zügel los.

Bewundernd blinnte der Vater der Tochter nach. Es war doch ein Brachtmädel, die Erika. Courage hatte sie, daß sie so flott darauf los fuhr, und nicht einmal den Reiter nahm sie mit. Er, der Direktor, würde sich das Fahren in dem bergigen Gelände, durch das die Straße führte, nicht getrauen. Er schätzte den Mut seines blauen Kindes daher doppelt ein. Soweit es der Ausblick von seinem Stande gestattete, sah der Direktor dem Gefährt nach, das indes bald genug seinen Blicken entchwanden war.

Erstaunt horchte Schwarz auf, als er das Räderrollen des leichten Gefährtes hinter sich vernahm. Er wollte mit seinen Gedanken allein sein, deshalb rief er sein Pferd zu einer beschleunigten Gangart an. Das schon etwas bejahrte Tier war dem scharfen Traber des Gefährtes seiner hübschen Verfolgerin aber nicht gewachsen. Nach kurzer Zeit hatte Erika den Reiter überholt, dessen Anblick sich mit leichtem Rot überzog, als die gluckende Stimme der schneidigen Fahrerin ertönte: "Guten Morgen, Herr Obersteiger."

"Guten Morgen, gnädiges Fräulein," erwiderte hastigen Tones der Reiter den Gruß, um hocheifrig hinzuzufügen: "Welch ein Gluckstern führt Sie zu dieser frühen Stunde hierher?"

aus dem Tagebuch eines französischen Infanterie-
regiments, der um die Mitte des Oktober in der Champagne
angeworfen wurde, teilt die „Nordd. Allg. Ztg.“
unter dem 14. Oktober, die Schützengräben für den Winter be-
zogen. Die Offensiv ist endgültig eingestellt. Alles in
dem ist es das Eingeständnis der Unfähigkeit. Wenn wir
3000 Geschützen und 2000 000 Mann die deutsche Linie
durchbrechen konnten, werden wir sie niemals durch-
brechen. Bulgarien geht gegen uns. Griechenland hat ab-
gewichen. Es steht unserer Landung in Saloniki (Sarrall)
mit einer gewissen Gleichgültigkeit zu, die nichts Gutes vor-
ausagt. Keine Begeisterung für die Sache der Verbündeten.
Der Expeditionskorps beträgt 500 000 Mann sowohl in der
Aussicht griechischer Feindseligkeit, als um Bulgarien
anzugreifen. Wir belasten ein neutrales Land! Und dabei
soll man über den deutschen Einfall in Belgien! — Seien
wir doch davon still! Wir sind ganz gleich. Rußland dient
seinem eigenen Vorteil, wie es auch recht ist. — Wenn
wir ein wenig mehr Nutzen aus den deutschen Lehren
ziehen, in der Kriegskunst, in der Diplomatie, in der Vor-
sorge und Ausdauer, wäre das viel besser, als einen Gegner zu
haben, der uns in sehr vielen überlegen ist.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 8. Dezember 1915.

× Auf dem nächsten Samstag, den 11. Dezember,
in der Aula des Gymnasiums vom Gewerbeverein ver-
anstaltetem vaterländischen Abend, hat ein hier in gutem An-
sehen stehender Redner, Herr Reallehrer Kahl aus Darm-
stadt, einen Vortrag über ein zeitgemäßes Thema über-
nommen, und der Damengesangsverein hat sich in freund-
licher Weise bereit erklärt, den Abend durch Vortrag
einer passender Gesänge zu verschönern. Wir machen
die Bewohner der Stadt auf den bevorstehenden genussreichen
Abend aufmerksam und hoffen, daß der Besuch, da der
Eintritt frei ist, ein recht zahlreicher sein wird, und daß
auch die freiwilligen Spenden für das Rote Kreuz, welche
am Eingang entgegengenommen werden, offene Herzen und
Hände finden werden. Bei dieser Gelegenheit machen wir
hervor, daß, nachdem die Umstände, welche die
Abhaltung des für den 20. November angekündigten Licht-
bildervortrages verhinderten, beseitigt sind, derselbe nunmehr
bestimmt im Januar stattfindet.

• Ergänzung der Offiziere des Beurlaubtenlandes. Das
Armeeverordnungsblatt gibt bekannt: Offiziersaspiranten
und ehemalige Offiziersaspiranten des Beurlaubtenlandes,
die sich als Kriegsbeschädigte bei den Ersatztruppen be-
finden und nicht mehr kriegsverwendungsfähig sind, können —
wenn ihre Beförderung beim mobilen Truppenteil zum
Fähnrich, Feldwebel oder Bataillonsoffizier, Wachmeister oder
Bewachmeister stattgefunden hat — zur Beförderung zum
Leutnant oder Landwehroffizier in Vorschlag gebracht wer-
den, wenn bei ihnen volle Garnisondienstfähigkeit besteht
und der Kommandeur des mobilen Truppenteils die Würdigi-
keit und Geeignetheit zur Beförderung bescheinigt.

• Preuß. Süddeutsche Klassen-Lotterie. Nachdem nun-
mehr die Ziehung der 5. Klasse 232. Kgl. Preuss. Klassen-
Lotterie beendet ist, hat bei allen Lotterien-Einsteigern die
Bekanntmachung derjenigen Lose zur 1. Klasse 233. Lotterie be-
kommen, welche in der 5. Klasse 232. Lotterie nicht ge-
zogen worden sind. Die Auszahlung der Gewinne bis zu
100 Mk. erfolgt gleich nach Erscheinen der amtlichen Zie-
hungsliste, welche voraussichtlich bis zum 12. d. Mts. ein-
trifft. Die Auszahlung der Gewinne von 1000 Mk. auf-
wärts erfolgt erst nach dem 18. d. Mts.

• Ausstellung von Arbeiten, hergestellt von Verwundeten.
Wiederum ist eine kleine Ausstellung von Handarbeiten, her-
gestellt von Verwundeten in den hiesigen Lazarett-Abtei-
lungen im Schaufenster des Herrn Theobald Megges, Al-
tenhandlung in der Vorstadt, veranstaltet worden. Der
Ausgangspunkt ist diesmal ein Aquarell, Weilburg vom Lande
aus, verfertigt von einem Weilburger, Herrn Willi
Schlicht, der sich zurzeit als Verwundeter in der Lazarett-
Abteilung „Katholisches Schwesterhaus“ befindet. Vom
Blick seines Zimmers aus malte er das prächtig gelun-
dene Bild. Den Rahmen dazu hat er ebenfalls selbst ver-
fertigt. Das ganze Werk stellte er dem Rote Kreuz zum
Verkauf zur Verfügung. Liebhaber erfahren Näheres durch
Herrn Adolf Weil. Ferner ist ein neuer Industriekreiszug,
auf den unsere Verwundeten sich in letzter Zeit verlegt,
ausgestellt, Hausschuhe von Bast verfertigt. Der Fürsor-

ger des Vereinslazarettes vom Rote Kreuz, Herr Adolf
Weil, ließ sich angelegen sein, diese Industrie auch in die
Familien übergehen zu lassen und so erteilte durch seine
Vermittlung ein Verwundeter den oberen Klassen der Bür-
gerschule Unterricht im Herstellen der Hausschuhe. In vie-
len Häusern unserer Stadt werden jetzt die praktischen,
warmen und billigen Bast-Hausschuhe fabriziert. J. S.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

* Aunel, 6. Dezember. Die seit längeren Jahren bei
Gastwirt Reichardt bestehende Weihnachtsparade wird
auch in diesem Jahre und zwar am 18. Dezember die
eingezahlten Spargelder mit 3 1/2 % an die Sparer zurück-
zahlen. Obwohl durch den Krieg die Einzahlung gegen
die früheren Jahre etwas zurückgeblieben ist, so ist das
Ergebnis doch immer noch ein ganz günstiges. Ueber 3000
Mark können zurückbezahlt oder bei der Kreisparade zu
3 1/2 und 4 % überschrieben werden.

Weglar, 6. Dez. Zwei kriegsgefangene Russen fanden
bei Herdorf unter einem zusammenhängenden Schlacken-
berg den Tod.

Hadamar, 6. Dez. Zum Beigeordneten wurde Bier-
brauereibesitzer Gotthardt gewählt.

Hachenburg, 6. Dez. In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Grafen Alexander von Hachen-
burg ist zu einem Zwangsvergleich Verhandlung auf den
17. Dezember am hiesigen Amtsgericht anberaumt worden.

Hofheim, 6. Dez. Heute nachmittags 2 Uhr warf sich
in der Nähe des Bahnhofes Hofheim ein junger Mann na-
mens Mühl vor den von Limburg kommenden Zug. Der
Kopf wurde vom Rumpfe getrennt, so daß der Tod sofort
eintrat.

Mingenberg, 6. Dezbr. Der Einbrecher ins hiesige
Bjarchhaus, Paul Otto ist, wie gemeldet wird, in Char-
lottenburg seiner Schutzverlegung, die er sich bei seiner
Verhaftung beibrachte, erlegen.

Frankfurt, 6. Dez. Der Schaden, der durch den letzten
Frost den städtischen Kartoffeln zugefügt wurde, ist sehr
erheblich. Es sind von den auf dem Wege nach hier be-
findlich gewesenen Sendungen die Kartoffeln von 70 Eisen-
bahnwagen erfroren. Das sind etwa 12 bis 14000 Zentner.
Die Stadt verkauft diese verdorbene Ware mit 1,50 Mk.
den Zentner zu Brenn- und Futterzwecken. Trotzdem ver-
liert sie noch 20—21000 Mark. Sie hat den Schaden
ganz allein zu tragen, da die gesamte Sendung auf eigene
Gefahr ging.

Gaub, 6. Dez. Ertrunken ist in der Nähe von Bingen
der Steuermann Heller von hier, ein Sohn des Steuer-
manns Heinrich Heller. Der Verunglückte wollte auf der
Strecke zwischen Bingen und Almannshausen seinen Kahn
beistellen, wobei dieser umkippte und der junge Mann in
das Wasser fiel. Er versank sofort und konnte nicht
gerettet werden. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

Koblenz, 6. Dez. Der Gewerkschaftsleiter und Kaufmann
Tiemer von hier erkrankte bei Burg in der Mosel, als
er in der Dunkelheit die Fähre besteigen wollte.

Raffel, 6. Dez. Zu einer Geldstrafe von je 100 Mk.
wurden wegen zu leichten Broten die Bäckermeister Gg.
Brehm und Heinrich Rößt, beide aus Niederrhein und
Bäckermeister K. Gercke in Sandershausen verurteilt.

Raffel, 6. Dez. „Voss. Ztg.“ meldet: Die Kaiserin
empfangt vor ihrer Abreise von Raffel den Oberbürgermeister
Koch. Sie äußerte sich sehr befriedigt über die Kriegs-
fürsorge der Stadt und gab ihrer Genugtuung darüber
Ausdruck, daß ihr jüngster Sohn sich sein Heim in Raffel
gründen werde.

Aus dem Sauerlande, 6. Dez. Die Preise für Schlach-
tvieh sind derart heruntergegangen, daß Viehhändler ihre
Schlachtvieh jetzt selbst pfundweise verkaufen. In diesen
Fällen wird für ein Pfund Rindfleisch 85 Pf. und Schwe-
nefleisch 1,10 Mk. durchschnittlich genommen. Diese Sitte
bürgert sich in verschiedenen Orten des Sauerlandes zur
Freude der Hausfrauen immer mehr ein.

Aus der Rhön, 6. Dez. Die Mühlenbesitzerin Maria
Gensler in Silges geriet mit den Kleibern in das Räder-
werk der Mühle und wurde zu Tode geschleudert.

Erlangen, 2. Dez. Eine sinnige Weihnachtsgabe hat
die hiesige Universität ihren Angehörigen und Studenten
im Feld in Form eines Schriftchens: „Ein Gruß der Uni-
versität an ihre Studenten“ zugesandt, worin Professoren

in anregender Weise erzählen, wie es in der heimatischen
Musenstadt in dieser Kriegszeit aussieht, wie sich das täg-
liche Leben abspielt und wie es um das geistige Leben
bestellt ist, worin aber auch allerlei nützliche Fingerzeige
für die Zeit nach dem Kriege gegeben werden.

— Redakteur und Mäddchen für alles. In einem Fach-
blatt für Druckereien im Regierungsbezirk Trier wird von
einer täglich erscheinenden Zeitung mit Abendsdruckerei
ein erfahrener, militärfreier, lokalkundiger Fachmann als
Redakteur, technischer Leiter, Metteur, Maschinenmeister,
Seher, Buchhalter usw. für sofort gesucht! . . . In der
Küche braucht der vielseitige Redakteur nicht mitzuarbeiten.

Auf ihren Weihnachtsbraten, den Truhfahnen, müssen
in diesem Jahre die Engländer, die nicht über einen be-
deutenden Geldbeutel verfügen, verzichten. Gerne tun sie
es nicht. Und schon jetzt notieren Londoner Zeitungen mit
Mißvergessen, daß das Pfund Truhfahne eineinhalb Schilling
kostet. Und sicher werden die Preise noch eine hübsche
Steigerung bis Christmas Eve, wie die Engländer den Hei-
ligen Abend nennen, erfahren. Ein großer Teil der Truh-
fahnen wurde nämlich früher von Italien, Ungarn, Serbien
und den Donauländern bezogen. Von allen diesen Ländern
ist die Einfuhr so gut wie ganz ausgeschlossen. Das mag
die deutsche Hausfrau trösten, die in diesem Jahre ihre
Weihnachtsgans auch teuer bezahlen muß.

Diebstahl. In Erfurt wurden drei bei einem
Tiefbauunternehmer beschäftigte russische Arbeiter verhaftet,
die in die Wohnung eines Gärtnereiarbeiters eingedrungen
waren und mittels Einbruchs 90 Mark gestohlen hatten.
29 Mark hatten die drei bereits in Getränken umgeseht.

Kleine Gerichtschronik. Der 41 Jahre alte verhel-
tete Landwirt Jakob Walddogel aus Hagnau am Bodensee,
der im Herbst bei der Rückkehr von der Front den
Fischknecht Joh. Clemens aus Ulm, niederschloß, wurde
vom Gericht freigesprochen. — Das Schöffengericht Emden
verurteilte den Direktor der Emdener Volkseigenen Schöningh
aus Emden zu 5000 Mk. Geldstrafe oder
enlsprechender Haft. Er hatte zu hohe Butterpreise gefordert.

Schelmereien vom Tage. Diemell Gen'ral Joffre
„Ober“ wird. — Folgt Gen'ral Hoche ihm nach. — Der
uns nun ganz gehörig soll — Bald steigen auf das Dach.
Wir warten ab: Herr Joffre bracht! — Dem Franzmann
nicht den Sieg. — Ob Hoche wirklich: „hoch“ noch bringt!
— Den schweren Wellentrieg! Georg Paulsen.

Lezte Nachrichten.

Das Zusammengehen der skandinavischen Reiche.

Kopenhagen, 7. Dezbr. (D. D. P.) „Politiken“ erfährt,
daß der schwedische Minister des Aeußern, Wallenberg,
der gestern nach Kristiania fuhr, Schritte unternehmen wird,
um ein engeres politisches Zusammengehen der skandina-
vischen Staaten, wie es die Dreikönigszusammenkunft in
Malmö anstrebte, praktisch zu ermöglichen.

Die griechische Flagge in Monastir.

(genf. Bln.) Nach Londoner Blättermeldungen aus
Athen ist auf der Eisenbahnstation Monastir die griechische
Flagge gehißt worden. Die griechischen Bewohner der
Stadt haben die Erlaubnis erhalten, die griechischen Farben
zu flagen.

Der verschollene König.

(genf. Bln.) Aus Wien wird der „Kreuzzeitung“ ge-
meldet: Wo sich König Peter von Serbien zurzeit befindet,
ist unbekannt. Doch steht fest, daß er nicht mit der serbi-
schen Regierung in Skutari weilt.

Bern, 7. Dez. Wie das „Bernser Tagblatt“ berichtet,
werden in Italien etwa 1200 schweizerische Eisenbahnwa-
gen zurückgehalten, was ungefähr den zehnten Teil des
gesamten schweizerischen rollenden Materials ausmacht.
Trotz aller Vorstellungen des Bundesrats konnten die Wa-
gen bisher von Italien nicht zurückverlangt werden.

Ein Sieg der persischen Miliz.

Konstantinopel, 7. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der
Vertreter der Agentur Milli in Bagdad meldet, daß die
durch den persischen Nationalausschuß aufgestellte Miliz
zwischen Hamadan und Kaswin russische Streikräfte, welche
auf 5000 Mann geschätzt werden, angegriffen, tausend
Mann getötet und die übrigen in die Flucht geschlagen
hat. Die glänzenden Erfolge, welche die osmanischen Truppen
im Irak über die Engländer errungen haben, erregten in
Persien große Freude.

Vorm Jahr.

der Gegend von Souain beschränkten die Franzosen
sich am 9. Dezember v. J. auf heftiges Artilleriefeuer. Eine
im östlichen Argonnerwald auf Vouquois-Boumeilles erneu-
ter Angriff der Franzosen erlitt im Feuer unserer Artillerie.
Der Gegner erlitt große Verluste. Drei feindliche Flieger
wurden auf die offene, nicht im Operationsgebiet liegende
Stadt Freiburg im Breisgau zehn Bomben ab. Schaden
wurde nicht angerichtet. Bei der Armee Hindenburg fand
öftlich der mautlichen Seen nur Artilleriekampf statt. In
Nordpolen auf dem rechten Weichselufer nahm eine unserer
dort vorgehenden Kolonnen Prasnys im Sturm. Es wurden
600 Russen gefangen genommen und einige Maschinenge-
wehre erbeutet. Links der Weichsel wurde der Angriff fort-
gesetzt.

In Westgalizien brachten beide Gegner starke Kräfte in
den Kampf. Bisher wurden dort über 1000 Russen gefan-
gen genommen. Die österreichischen Operationen in den
Karpathen führten zur Wiedergewinnung erheblicher Teile
des eigenen Gebietes. In Serbien stieß ein Teil der öster-
reichischen Truppen westlich Mitlanowatz auf starke feindliche
Kräfte und konnte nicht durchdringen. Um dem angelegten
feindlichen Gegenstoß auszuweichen, wurden einzelne Teile
in günstiger gelegene Abstände befohlen. Südlich Belgrad
schritt die Offensiv unserer Verbündeten fort. Es wurden
20 Geschütze und ein Scheinwerfer erobert und zahlreiche
Gefangene gemacht. Im türkischen Kriege wurden die Russen
bei einem Landungsversuch bei Sonia, südlich Batum, von
den Türken zum Rückzug gezwungen, sie erlitten schwere
Verluste, die Türken erbeuteten zwei Geschütze.

„Das wird nicht verraten.“ gab lachend das junge
Mädchen zurück. Das gleich Schwarz ihr Pferd zum Schritt-
gehen zwang. Es konnte aber nicht verhindern, daß sich
das liebevolle Gesicht mit intensivem Rot überzog.
Schweigend legten beide den nächsten Teil des Weges
zurück. Ein unendliches Glücksgefühl hatte sich beider be-
wachtigt. Es war zu schön, als daß einer von den beiden
magte, durch eine banale Redensart dieses selige Schweigen
zu brechen.

Erst nach geraumer Zeit entschloß sich Schwarz, eine
Frage zu tun, aber ehe er seinen Entschluß ausführen
konnte, unterbrach auch das junge Mädchen die Stille.
„Seit lange habe ich mich darauf gefreut, das vor-
nächsten Wochen auf unserem Empfangsabend unter-
redene Gespräch zu Ende führen zu können.“ Die
braunen Augensterne blickten erwartungsvoll zu dem Be-
reiter hinüber, der den Blick aufhief. „Wir wurden da-
mals durch meinen Vater unterbrochen, gerade als Sie
so warm für Einführung von Arbeiterwohlfahrts-
einrichtungen aussprachen.“ setzte Erka hinzu.

Ueber das Antlitz des Reiters flog ein leichter Schatten,
er dachte an die Vorzeit, als er ein leichter Schatten
gewordene: „Ja, gnädiges Fräulein, das war meine per-
sönliche Ansicht, die ich auch noch heute vertritt, aber
wegen die Nacht der Umstände können wir eben nicht an-
nehmen. Was nugen mir meine philanthropischen An-
sichten, wenn ich nicht die Nacht besitze, sie selbst
kleinsten Maßstab zur Anwendung bringen zu können.
Wieviel Segen aber könnte für den unbemittelten Arbeiter-
stand geschaffen werden, wenn die reichen Werte diese
Wohlfahrtsanstalten, die ich kürzlich erwähnte, überall
zur Einführung brächten und dadurch Sozialpolitik auf
eine Faust trieben. Das große Heer der Unzufriedenen
würde bald um ein bedeutendes zusammenkrumpfen.“
„Sie meinen die Badeeinrichtung, die Kleinkinder-
erziehungsanstalt und Pensions- und Alterskassen?“ unterbrach
das junge Mädchen.

„Ganz recht, gnädiges Fräulein. Als dringend er-
forderlich halte ich zum Beispiel bei uns auf sämtlichen
Zechen den Ausbau der Badeeinrichtung. Die jetzigen Ein-
richtungen dieser Art sind vollkommen veraltet, so daß die
Bergleute sie nur ungern benutzen und lieber beschmutzt
ihre Behausungen aussuchen, um sich dort einer gründ-
lichen Abwaschung zu unterziehen. Nur weil unsere Bade-
einrichtungen unzulänglich sind, genießen wir den Anblick,
daß die reinen Reger aus den Schächten sich über die
ganze Gegend verstreuen. Das könnte durch Ausgabe von
einigen Tausend Mark anders werden.“

Hörbar leuchtete das junge Mädchen auf, denn es wußte,
daß der eigene Vater schuld daran war, daß die Bade-
einrichtungen nicht erbaut wurden. Ebenso wie der Direktor
dem Obersteiger gegenüber einen solchen Vorschlag als
nicht notwendig für den Betrieb ablehnte, war auch der
eigenen Tochter, als diese die Schaffung von Kinderhorten
empfahl, ein glattes „Nein!“ zuteil geworden. Sie fühlte
sich durch den Rechenmenschen, den sie in ihrem Vater er-
blickte, abgestoßen, häutete sich aber, ihrer Umgebung von
ihren wahren Gefühlen etwas merken zu lassen. Ihr Be-
gleiter ahnte indes, wie es in ihrem Innern aussah
mochte, denn oftmals hatten beide übereinstimmende An-
sichten entwickelt. Schwarz war aber taktvoll genug, die
Tochter nicht gegen den Vater aufzubringen.

Er zuckte, als er den Seufzer des jungen Mädchens
vernahm, nur die Schultern und bemerkte: „Ihrem Herrn
Vater scheinen durch den Aussichtsrat die Hände gebunden
zu sein, anders kann ich mir sein Verhalten nicht erklären.“

„Ja, das glaube ich auch.“ stimmte das junge Mädchen
zu. Dann aber fragte es: „Wäht sich mit den vorhandenen
Mitteln nicht eine Aenderung herbeiführen, sozusagen ein
Kompromiß schließen, das zwar beide Teile nicht ganz
befriedigt, aber dennoch einen Fortschritt und eine Besserung
bedeutet?“

(Fortsetzung folgt.)

Kontor-Kalender für das Jahr 1916.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1 Neujahr, Jef. 2 Epiph. n. Neuj. 3 Enoch 4 Hilber 5 Simon 6 Erich, Chr. 7 Raimund 8 Erh. V. 9 I. n. Ep. 10 Paul 11 Augustus 12 Reinhold 13 Marius 14 Felix 15 Maurus 16 2. n. Ep. 17 Anton 18 Petri Stuhl. 19 Sara 20 Fabian 21 Agnes 22 Vincentius 23 3. n. Ep. 24 Timotheus 25 Pauli Ref. 26 Volfgang 27 Hilfs. Geb. 28 Karl d. Gr. C 29 Valerian 30 4. n. Ep. 31 Valerius	1 Brigitta 2 Maria Wein. 3 Blasius 4 Veronika 5 Agathe 6 5. n. Ep. 7 Richard 8 Salomon 9 Apollonia 10 Scholastika 11 Euphrosina 12 Eufalia 13 6. n. Ep. 14 Valentin 15 Justinus 16 Juliana 17 Konstantin 18 Konstantia 19 Susanna 20 Sept. Eud. 21 Eleonore 22 V. Stuhlfeier 23 Reinhard 24 Blasius 25 Victoria 26 Nestor C 27 Eeg. Leander 28 Renata 29 Justus	1 Eulbert 2 Simplicius 3 Kunigunde 4 Adrian 5 Kon. Fried. 6 Fridolin 7 Basilius 8 Hieronymus 9 40. Ritter 10 Alexander 11 Rosina 12 Joh. Gregor 13 Ernestus 14 Zacharias 15 Quatember 16 Henriette 17 Gertrud 18 Anselm 19 Kon. Joh. 20 Hubertus 21 Benedikt 22 Katharina 23 Eberhard 24 Gabriel 25 Mar. Vert. 26 Osk. Em. C 27 Rupert 28 Malchus 29 Wliffasten 30 Guido 31 Philippine	1 Theodora 2 Pat. Theod. 3 Christian 4 Ambrosius 5 Maximus 6 Jrenus 7 Luise 8 Apollonius 9 Jud. Bogisl. 10 Daniel 11 Julius 12 Eustachius 13 Patricius 14 Tiburtius 15 Anastasius 16 Palmsonntag 17 Rudolph 18 Valerius 19 Demogen 20 Erntedankfest 21 Karfreitag 22 Eoher 23 St. Christ. 24 Omerent C 25 Markus 26 Cletus 27 Anastasia 28 Vitalis 29 Sabilla 30 Carl. Gutt.	1 Philippus 2 Siegmund 3 Kreuz-Gründ. 4 Florian 5 Gotthard 6 Dietrich 7 Wil. Gottfried 8 Stanislaus 9 Otho 10 Hilber 11 Namertus 12 Konstantin 13 Servatius 14 Jud. Christine 15 Sophie 16 Peregrinus 17 Eibert 18 Tiburtius 19 Potentian 20 Athanasius 21 Sant. Prudens 22 Odene 23 Desiderius 24 Eoher C 25 Urban 26 Beda 27 Lucian 28 Aug. Wilhelm 29 Christian 30 Wigand 31 Petronella	1 Christi Gf. 2 Marquardt 3 Erasmus 4 Otho, Carp 5 Bonifacius 6 Benedikt 7 Lucretia 8 Bedardus 9 Primus 10 Cnosius 11 St. Pflingst 12 Pflingst 13 Tobias 14 Quatember 15 Vitus 16 Justina 17 Volkmar 18 Trinit., Arnolf 19 Gervasius 20 Eilbertus 21 Alban 22 Fronleichn. C 23 Basilus 24 Johannes d. T. 25 I. n. Tr. Elog. 26 Jeronias 27 Philippina 28 Leo, Josua 29 Peter u. Paul 30 Pauli Geb.

Jahrmärkte

K = Krammarkt, V = Viehmarkt, Schw = Schweinemarkt, F = Pferdemarkt, W = Wollmarkt, R = Rindmarkt, Z = Ziegenmarkt. (Wo die Bezeichnungen fehlen, sind Kram- u. Viehmärkte zugleich.)

Märkte.

Dillenburg 2. März, 10. April, 8. Mai, 25. Mai, 15. Juni, 3. Juli, 17. Aug., 9. Okt., 6. Nov., 7. Dez.
 Friedberg 4. April, 20. Juni, 12. Sept., 28. Okt., 16. Okt.
 Göttingen 2. März, 4. Mai, 13. Juni, 30. Juli, 14. Aug., 17. Okt., 14. Nov., 20. Dez.
 Herborn 21. Febr., 14. März, 13. April, 11. Mai, 19. Juni, 5. Juli, 21. Aug.,

21. Sept., 26. Okt., 13. Nov., 18. Dez., 11. Jan., 22. Feb.

Strohdeberbach 25. April, 19. Juni, 30. Okt., 18. Dez.
Oberwehmerfeld.
 Döhlenburg 6. März, 13. April, 8. Mai, 13. Juni, 10. Juli, 7. Aug., 11. Sept., 2. Okt., 6. Nov., 13. Dez.
 Döhlen-Weber 2. Mai, 3. Juli, 31. Okt., 21. Nov., 18. Dez.

Kreis Weßerburg.
 Weßerburg 4. Juli, 31. Jan., 14. Febr., 1. März, 27. März, 1. April, 24. Mai, 8. Aug., 30. Nov., 1. Dez., 18. Dez., 1. Jan., 8. Juli, 24. Okt., 11. März, 28. April, 5. Juni,

A. Cramer'sche

Buchdruckerei

Verlag des Weßburger Anzeigers

Formular-Lager

Buch- u. Schreibwaren-Handlung

Weßburg.

31. Juli, 28. Aug., 10. Okt., 19. Dez., 18. Jan., 1. Febr., 1. März, 1. April, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. Aug., 1. Sept., 1. Okt., 1. Nov., 1. Dez.

Gemünden 27. April, 13. Juni, 28. Juni, 24. Aug., 14. Nov.
 Meudt 15. März, 24. Okt.
 Renterhausen 15. Mai, 23. Okt.
 Reunfischen 11. Okt.
 Rennerod 18. Jan., 15. Febr., 15. April, 30. Mai, 4. Juli, 18. Sept., 12. Dez.
 Seel 9. Mai, 10. Juli, 21. Nov.
 Wollmerod 29. Febr., 6. und 21. Juni, 23. Aug., 5. Okt., 6. Dez.

Unterwehmerfeld.

Montabaur 10. Jan., 6. März, 27. März, 10. April, 8. Mai, 29. Mai, 28. Juni, 7. Aug., 1. Sept., 2. Okt., 2. Nov., 1. Dez., 1. Jan., 1. Febr., 1. März, 1. April, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. Aug., 1. Sept., 1. Okt., 1. Nov., 1. Dez.

Freilangen 12. April, 31. Juli, 25. Okt., 18. Jan., 1. Febr., 1. März, 1. April, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. Aug., 1. Sept., 1. Okt., 1. Nov., 1. Dez.

Reinhards 28. März, 24. Okt.
 Ransbach 22. Aug., 21. Nov.
 Seifers 4. Mai, 9. Nov.
 Steinen 1. März, 5. April, 3. Mai, 6. Juni, 5. Juli, 2. Aug., 6. Sept., 4. Okt., 1. Nov., 1. Dez.

Oberlahnfeld.

Weßburg 15. Febr., 11. April, 30. Mai, 22. Aug., 26. Sept., 12. Dez., 25. Jan., 14. März, 3. Aug., 25. Okt., 8. Jan., 4. April, 21. Sept., 8. Nov., 28. Nov., 11. Dez., 1. Jan., 1. Febr., 1. März, 1. April, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. Aug., 1. Sept., 1. Okt., 1. Nov., 1. Dez.

Kontor-Kalender für das Jahr 1916.

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
1 Theobald		1 Petr. Kettenf.		1 Regidi		1 15. n. Trin.		1 Aller Heil.		1 Longin	
2 2. n. Trin.		2 Gustav		2 Abfalom		2 Leodogar		2 Aller Seel. ☾		2 Kurelia ☾	
3 Quacint		3 August		3 11. n. Trin.		3 Marius		3 Hubertus		3 1. Advent	
4 Ulrich		4 Dominikus		4 Josef		4 Franz ☾		4 Karl Borrom.		4 Barbara	
5 Charlotte		5 Oswald		5 Verulus ☾		5 Blasius		5 20. n. Trin.		5 Abigail	
6 Effiaß		6 7. n. Trin. ☾		6 Magnus		6 Rides		6 Leonhard		6 Nikolaus	
7 Willibald		7 Ulrich		7 Regina		7 Amalie		7 Erdmann		7 Agathon	
8 Milian ☾		8 Cyrillus		8 Maria Geb.				8 Gottfried		8 Mar. Empl.	
9 3. n. Trin.		9 Erilus		9 Gorgonius		8 16. n. Trin.		9 Theodor ☾		9 Joachim ☾	
10 Jakobina		10 Laurentius		10 12. n. Trin.		9 Dionis		10 Probus		10 2. Advent	
11 Pius		11 Hermann		11 Protas ☾		10 Gideon		11 Martin		11 Damianus	
12 Heinrich		12 Clara		12 Syrus		11 Burhardt ☾		12 21. n. Trin.		12 Epimachus	
13 Margarete		13 8. n. Trin. ☾		13 Amatus		12 Maximilian		13 Briceus		13 Lucia Ottilia	
14 Bonaventura		14 Eusebius		14 Hr. Erhöhung		13 Coloman		14 Levinus		14 Rufinus	
15 Apost. Teil. ☾		15 Mar. Dimmelf.		15 Accadius		14 Calixtus		15 Leopold		15 Ignatius	
16 4. n. Trin.		16 Josef		16 Euphemia		15 17. n. Trin.		16 Ottomar		16 Adelheid	
17 Meris		17 Auguste		17 13. n. Trin.		16 Gallus		17 Hugo ☾		17 3. Advent ☾	
18 Maternus		18 Agapius		18 Titus		17 Florentin		18 Otto		18 Bonibald	
19 Rufus		19 Sebaldus		19 Milleta ☾		18 Rufas		19 22. n. Trin.		19 Abraham	
20 Elias		20 9. n. Trin. ☾		20 Quat. Fausta		19 Ferdinand ☾		20 Emilia		20 Quatember	
21 Braces		21 Hartwig		21 Matthäus		20 Wendelin		21 Maria Josef		21 Thomas	
22 Mar. Magd. ☾		22 Symphor		22 Mauritius		21 Ursula		22 Auf. n. Festtag		22 Beatrice	
23 5. n. Trin.		23 Zacharias		23 Thekla		22 18. n. Trin.		23 Clemens		23 Dagobert	
24 Christina		24 Bartholomäus		24 14. n. Trin.		23 Severin		24 Chrysogen		24 4. Advent ☾	
25 Jakobus		25 Ludwig		25 Kleophas		24 Salome		25 Katharina ☾		25 St. Christof.	
26 Anna		26 Samuel		26 Cyprian		25 Wilhelm		26 Totensonntag		26 Stephanus	
27 Martha		27 10. n. Trin.		27 Cos. u. Dam. ☾		26 Amandus ☾		27 Baffo		27 Johannes, Ev.	
28 Pantaleon		28 Augustin ☾		28 Benjeslaus		27 Sabine		28 Günther		28 Ulrich, Kndl.	
29 Beatrix		29 Joh. Enth.		29 Michaelis		28 Sim. u. Juda		29 Noah		29 Jonathan	
30 6. n. Trin. ☾		30 Rebekka		30 Hieronymus		29 19. n. Trin.		30 Andreas		30 David	
31 Trifolius		31 Pauline				30 Hartmann				31 Silvester ☾	
						31 Wolfgang					

Rumel 1. Mai 8. 24. Okt.
 Weidenauer 10. Feb. 30. März 4. Mai.
 18. Juni 29. Juni 13. Juli 17. Aug.
 5. Okt. 20. Okt. 16. Nov. 14. Dez.
Kreis Limburg.
 Limburg 11. Jan. 1. März 8. 7. März 9.
 4. April 9. Mai 8. 10. Mai 8. 23. Mai 8.
 13. Juni 8. 27. Juni 8. 6. Juli 8. 13. Juli 8.
 19. Juli 8. 8. Aug. 8. 1. Sept. 13. Sept. 8.
 19. Sept. 8. 3. Okt. 8. 13. Okt. 8. 20. Okt.
 28. Okt. 28. Nov. 19. Dez.
 Dautborn 2. März 8. 8. Juni 8. 7. Sept.
 Dietrichen 3. Okt. 4. Okt. 8.
 Friedhofen 4. Juli 25. Okt.
 Gudamar 15. Febr. 8. 14. März 8. 11. April.
 16. Mai 8. 20. Juni 29. Aug. 8. 12. Sept.
 8. 17. Okt. 8. 24. Okt. 21. Dez.

Ramberg 18. April 8. 6. Juni 8. 24.
 19. Juli 8. 21. Sept. 8. Nov. 8.
 Rirberg 4. Jan. 8. 21. März 2. Mai
 8. 16. Juni 25. Juli 8. 1. Okt.
 21. Nov. 8.
 Vahr 18. Juli 16. Aug.
 Vangenderbach 27. Juni 7. Nov.
 Niederbrechen 18. Mai 8. 14. Nov. 8.
 Steinbach 10. Okt.
Unterlahnfels.
 Diez 20. Jan. 17. Feb. 2. März 8. 13.
 April. 15. Mai 15. Juni 8. 13. Juli 8.
 17. Aug. 8. 14. Sept. 8. 3. Okt. 13.
 Okt. 28. Okt. 16. Nov. 8. 14. Dez.
 Eins 5. Sept. 8. 6. u. 16. Okt. 7. Dez. 8.
 Gehlshausen 12. Sept.
 Gollappet 25. Feb. 29. Juni 16. Aug. 15. Dez.

A. Cramer'sche
 Buchdruckerei
 Verlag des Weilburger Anzeigers
 Formular-Lager
 Buch- u. Schreibwaren-Handlung
Weilburg.

Rageneibogen 9. Mai 6. Juni 8. 24.
 Aug. 10. Okt. 8. 18. Dez. 8.
 Rallan 13. März 1. Mai 20. Juni 28.
 Aug. 20. Sept. 16. Okt. 13. Nov. 18. Dez.
Oberlahnfels.
 Domburg 1. d. 1. Mai 29. 30. Sept.
 2. Okt. 1. Dez. 1. Okt.
 Edingheim 8. Mai 8. 21. Aug. 25. Okt.
 Oberhof 23. Okt. 8.
Kreis Hungen.
 Hungen 11. u. 15. Jan. 8. 8. u. 21. Feb. 8.
 14. März 28. März 8. 1. April 8. 13. April 8.
 23. April 8. 30. Mai 8. 13. Juni 8. 27. Juni 8.
 1. Juli 8. 23. Juli 8. 30. Juli 8. 6. Aug. 8.
 22. Aug. 8. 29. Sept. 8. 6. Okt. 8. 13. Okt. 8.
 20. Okt. 8. 27. Okt. 8. 3. Nov. 8. 10. Nov. 8.
 17. Nov. 8. 24. Nov. 8. 1. Dez. 8. 8. Dez. 8.
 15. Dez. 8. 22. Dez. 8. 29. Dez. 8.

Unterlahnfels.
 2. Schmalbach 14. Nov. 8.
 Dauten 1. d. 8. 10. Okt.
 Dietrich 15. Juni 27. Juli 31. Aug.
 Jöken 6. April 10. Aug. 8. 11. Okt. 14. Dez. 8.
 Kessel 18. Juni 17. Aug.
 Niederhausen 6. Juli 27. Sept.
 Niederhausen 31. Okt.
 Rechen 21. Juni.
Kreis Wehlar.
 Wehlar 12. Jan. 8. 23. Feb. 22. März 8.
 5. April 20. April 8. 24. Mai 14. Juni.
 12. Juli 23. Aug. 20. Sept. 4. Okt.
 13. Nov. 8. 29. Nov. 13. Dez.
 Braunfels 18. April 6. Juni 15. Aug. 17. Okt.
 Dohmsheim 18. April 8. 30. Juni.
 Eum. 8. März 27. April 15. Juni 27.
 Juli 14. Sept. 2. Nov.



Zur Einnahme von Monastir.

Die Eroberung von Monastir ist als ein weiterer großer Erfolg der bulgarischen Söldarmee zu betrachten. Speziell für Bulgarien ist dieses Ereignis insofern von großer Bedeutung, als dieses dadurch zu unumschränkten Herrn des südlichen Zipfels von Südbulgarien wird und ihm gestattet, erhebliche Kräfte gegen die französische linke Flanke zu schicken, die aller Wahrscheinlichkeit nach sich im Wardartale im Rückmarsch befindet. Unser Bild ist eine Teilsicht der Stadt mit der „Großen Moschee“.

Unser Ausverkauf

endet bestimmt am 31. Dezbr.

Um bis dahin möglichst zu räumen, gewähren wir auf sämtliche noch vorhandene Waren (Federn ausgenommen) trotz der enorm billigen Ausverkaufspreise einen

Extra-Rabatt von 5%.

Reste aller Art zu jedem annehmbaren Preis.

L. Herz Söhne.

Weihnachtsbitte.

Es fliehet zur Reize das eiserne Jahr,
Das Schreck und Not für die Krüppel war.
12 Wochen ringsum bei Tag und bei Nacht
Erbeute die Erde, es tobte die Schlacht.
Da löste das Schwert aus Angst unsre Schwachen.
O herrlicher Sieg, o seliges Lachen!

Verjagt sind die Russen, geblieben die Not,
Da stillt nur die Liebe, die stark wie der Tod.
Drum warten die Krüppel zur Weihnachtszeit
Auf tröstende Liebe in ihrem Leid.
Wo jemand aus Weh weiß Freude zu machen
Da herrlicher Sieg und seliges Lachen!

Für seine vielen Krüppelkinder, Krüppelkinderlinge, Jüden, Sitten, die durch den Krieg viel Leid und Not erlitten und zugleich für seine im Reservelazarett des Krüppelheims verpflegten Verwundeten bittet um freundliche Liebesgaben zum Trösten und Erfreuen

Braun, Superintendent
Krüppelheim Angerburg, Ostpr.

Landöfen

in verschiedenen Ausführungen und Größen

sind in reicher Auswahl vorrätig.

Eisenhandlung Zilliken.
Weilburg. — Marktplatz.

Deutscher Flottenverein.

Weihnachtsabende für das Patenschiff unseres Provinzverbandes S. M. S. „Nassau“ werden bis zum 9. d. Mts., 12 Uhr mittags, erbeten.

Abzugeben bei Rechtsanwalt Daun.

Eine gute

Näherin

wird für dauernd sofort gesucht.

Schriftliche Angebote unter S. S. an d. Exped. d. Bl.

Pr. Koch- und Bratschellische,

Bückinge, Tafelbirnen, Zitronen, sowie alle frischen Gemüße empfiehlt

Dr. H. W. jr.

Der heutigen Nummer liegt der Wandkalender für das Jahr 1916 bei.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 9. d. Mts., von vormittags 8—12 Uhr, geben wir auf dem Polizeizimmer Leberwurst, Rotwurst u. Schweinefleisch in Brühe (gekocht) in Dosen für 1,40 Mk. gegen Barzahlung ab.

Donnerstag, den 9. d. Mts., von nachmittags 2 Uhr ab, sind auf dem Polizeizimmer die an hiesige Familien bereits verabsorgten Kartoffeln zu bezahlen. Der Preis beträgt pro Ztr. 3,50 Mk.

Die noch rückständigen Kartoffeln werden in den ersten Tagen geliefert.

Weilburg, den 7. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Im Verlage von Rnd. Bechtold u. Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialienhandlungen.)

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4^o, geh. — Preis 25 Pfennig.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Kgl. Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zuversicht, von Dr. C. Spielmann. — Steinheimer Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von Elise Sparwasser. — Marie Sauer, eine Nassauische Dichterin, von Dr. theol. P. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgebilde von Marie Sauer. — Eine deutsche Geldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

Weihnachten in Bethel.

Zum zweiten Male, mitten unter Lärm und Leid des großen Krieges, wird das deutsche Volk die Weihnachtsbotschaft hören. Auch unsere Bethelgemeinde rüstet sich auf die Feier des Festes, das von dem Frieden und der großen Freude redet. Einen Abganz dieser Freude möchten wir gern den tapferen Krieger bringen, die auf ihrem Schmerzenslager oft einen heißeren Kampf zu kämpfen haben als vorher draußen in den Schützengräben. Bisher sind schon fast 7000 Verwundete in unseren 30 Lazaretten aufgenommen worden; wir rechnen, daß etwa 1600 zu Weihnachten bei uns sein werden. Dazu kommen fast 3000 Kranke, Kinder und Heimatlose. Auch sie hoffen auf eine bescheidene Weihnachtsgabe. Wer hilft uns dabei mit? Für alles sind wir dankbar, ob man uns Kleidungsstücke schicken will oder Zigarren, Bilder, Bücher für die Großen, Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschieht, um so besser können wir alles verteilen!

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel.

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1915.



Verlustliste.

(Oberlahn-Kreis).

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56.

Ref. Karl Jost aus Weyer gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223.

Uffz. Wilhelm Bernhardt II. aus Aumenau l. v.

Herzliche Bitte

der Kleinkinderschule.

Die Freunde und Freundinnen der Kleinkinderschule, welche die Freude wollen, daß den Kleinen auch in diesem Jahr zu Weihnachten eine Freude bereitet werden kann, werden herzlich gebeten, ihre Gaben in der Kleinkinderschule abgeben zu wollen.

Weilburg, den 3. Dezember 1915.

Im Namen des Vorstandes.

Scheerer, Vorsitzender.

Zur Aufklärung

der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz und zur richtigen Würdigung der Siege unserer tapferen Armee und der Truppen unserer Verbündeten ist eine gute zuverlässige Karte des Kriegsschauplatzes erforderlich, die den Ereignissen Rechnung trägt und auch kleinere Örtlichkeiten berücksichtigt, wenn sie für die Kriegsführung von Bedeutung sind. Wir empfehlen folgende 4 Karten, welche in Bezug auf Zuverlässigkeit, Uebersichtlichkeit und Ausstattung sowie Billigkeit unerreicht sind, und zwar:

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

„ „ östlichen „

„ „ türkischen „

Karte v. italienischen Kriegsschauplatz

Preis jeder Karte nur 40 Pfg.

Expedition des „Weilburger Anzeiger.“

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 9. Dezember 1915. Veränderliche Bewölkung, doch meist wolfig und trüb. Niederschläge (meist Regen), weiterhin milde.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	12
Niedrigste „ heute	8
Niederschlagshöhe	4 mm
Lohnregel	2,88 m

Wohnung

zu vermieten.

Schwanengasse 4.

Guter Herd

u. 1 eisernes Kofort zu verkaufen.

J. Bauche.

Älteres

Mädchen,

welches schon in besseren Häusern gedient hat und dem Haushalt vorstehen kann, wird gesucht.

Zu erfragen in d. Exped. d. Blg.

Das Einrahmen von

Bildern

wird schnell und preiswert besorgt.

A. Thilo Nachf.

Jagdhund

zugelassen. Gegen Interat- und Futterkosten abzugeben bei Gastwirt Caspari. Laubseichbach.

Heute verkaufe ich wieder einige Ztr. lebende

Karpfen und Schleie in bekannter Güte.

A. Sonnenwald.

NB. Erhalte auch in diesem Jahre wieder Christbäume.

Kräftiger junger

Fuhrmann,

welcher auch mit Landwirtschaft umgehen kann, gesucht. Vorzustellen jeden Tag nach 2 1/2 Uhr.

Blumenmühle bei Weilmünster.

Feinstes

Sauerkraut

empfehlen

Georg Sand.

Freundlich möblierte

Zimmer

zu vermieten.

Näheres in der Exped.

Soldatenheim

im Rathaus

geöffnet von 2—8 1/2 Uhr nachmittags.

Zwei kleine

Wohnungen

zu vermieten.

Zu erfragen i. d. Exped.

Gelbe Kohlrabi,

Weißkraut und

Wirsing

hat abzugeben

Georg Sand.